

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Er scheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

Nr 74.

39. Jahrgang.

Samstag den 11. Mai 1878.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.



Da der Vorplatz vor den alten Bahnhof-Gebäuden in seiner ganzen Ausdehnung zwischen der neuen Bahnhofzufahrtsstraße und der neuen Fellbacher Staatsstraße Privat-Eigenthum der Regl. Eisenbahn-Verwaltung ist, so wird der Weg über diesen Bahnhof-Vorplatz von Fellbach her nach Waiblingen und umgekehrt, für alle Fuhrwerke, welche nicht speziell am Güterschuppen Geschäfte haben

bei Strafe verboten.

Waiblingen, Mai 1878. Schorndorf, 30. April 1878.

K. Oberamt.

K. E.-Betr.-Bauamt.

Schüßler.

W u n d t.

Der Verkauf des Futterertrages



an den Eisenbahnhöfungen auf den Markungen Fellbach, Schmiden und Waiblingen findet

Mittwoch den 13. d. Mts. statt.

Beginn Morgens 7 Uhr auf der Station Fellbach, Morgens 8 Uhr Markungs-Grenze Waiblingen beim Wärrerhaus Nr. 10.

K. Bahnmeisterei Waiblingen.

Waiblingen.

Die **Stadtpflege-Rechnung** pro 1876/77 wird am

Mittwoch den 15. ds. M.,

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause publicirt, wozu die Bürgerschaft eingeladen ist.

Den 9. Mai 1878.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Die **Tauben** sind vom nächsten Montag an wegen der Haussaat 14 Tage lang bei Vermeidung einer Strafe bis zu 9 A eingesperrt zu halten.

Den 10. Mai 1878.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Güter-Verkauf.

Gottlob Frank, Schuhmacher hier und Friedrich Bischoff, Weingärtner als Pfleger dessen Kinder 1. Ehe bringen nachgenannte Güterstücke aus

Montag den 13. d. M.

Nachmittags 3 Uhr

auf hiesigem Rathhaus wiederholt aber zum letzten Mal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

- | | |
|--|---------|
| P.-Nr. 2182. 4 Ar 51 M. Acker am Schützenhäusle, | |
| angekauft zu | 130 fl. |
| P.-Nr. 2100./2. 11 Ar 90 M. Acker in der innern Winderhalbe, | |
| angekauft zu | 348 fl. |
| P.-Nr. 1433. 16 Ar 4 M. Acker am Schmidemer Weg, | |
| angekauft zu | 302 fl. |
| P.-Nr. 3945. 7 Ar 70 M. Acker auf dem Schänzle, | |
| angekauft zu | 131 fl. |
| P.-Nr. 4738. 5 Ar 19 M. Baumacker im Felsenberg, | |
| angekauft zu | 108 fl. |
| P.-Nr. 5557. 11 Ar 94 M. Baumwiese in den Stockgärten, | |
| angekauft zu | 275 fl. |

wozu weitere Liebhaber eingeladen sind.

Den 7. Mai 1878.

Rathschreiberei
C h e l.

Revier Winnenden.

Laubstreu- und Gras-Verkauf.



Der heurige Laub- und Grasertrag aus den Wegen u. Gräben der Staatswaldungen Buch, Königsbronn, Hornrain, Stils-

walk, Hörnle, Zwerenberg am

Donnerstag den 16. ds.

Morgens 9 Uhr

im **Stöckenhof (Löwen);**

Hohreusch und Ebelmann am

Freitag den 17. ds.

Morgens 8 Uhr

im **Hohreusch auf der Straße;**

Hardt, Hochbergerwand, Pflegmünster

am **Freitag den 17. ds.**

Morgens 10 Uhr

in **Segnach (Linde);**

Neuthau, Ebleslinge, Brönnleswaid,

Altach, Bohnholz, Brand am

Samstag den 18. ds.

Morgens 9 Uhr

im **Bohnholz bei Wolfssölden.**

Winnenden den 10. Mai 1878.

K. Revieramt.

Weyher.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Ich habe die **Aleerträge** von 28 Ar beim Hochgericht, von 20 Ar in der äußeren Winterhalbe und von 12 Ar beim Schützenhäusle mit dem Bemerkten zu verkaufen, daß der Stand derselben ausgezeichnet ist.

G. Pfander.

Dedernhardt.

Testaments-Gröffnung!

Rosine Leute, ledig von hier ist am 17. März d. Js. mit Hinterlassung eines Testaments vom 30. November 1875 gestorben, nach welchem sie ihre vollbürtigen Geschwisterkinder und z.

Johann Georg Leute,
Rosine Kull,
Joh. David Kull,
Christian Kull,

Anna Marie Kull,
Johannes Kull,
Katharine Kull,

sämmtlich von Dedernhardt.

Christine Katharine geb. Köpfe, Ehefrau des Christoph Friedrich Schreiber,
Karl Gottlieb Köpfe, Johannes Bernhardt Köpfe,
Wilhelmine Friederike Köpfe, Christian Köpfe,

diese von Steinheim a. d. Murr.

Ludwig Schöllhammer und endlich Johann Gottfried Schöllhammer beide von hier von aller Erbschaft ausgeschlossen hat.

Da dieselben längst nach Amerika ausgewandert sind und ihr dermaliger Aufenthaltsort unbekannt ist, so ergeht an sie auf diesem Wege die Aufforderung binnen 60 Tagen

von heute an gerechnet sich über die Anerkennung des Testaments hieher auszusprechen oder solches mittelst förmlicher gerichtlicher Klage anzufechten, widrigenfalls dasselbe vollzogen würde.

Den 10. Mai 1878.

R. Amts-Notariat Groß-Heppach
Ruffer.

Gewerbebank Waiblingen.**Einladung**

zu einer

außerordentlichen Generalversammlung

auf Montag den 13. Mai 1878, Abends 8 Uhr,
im Gasthaus zum Löwen.

Tagesordnung:

Antrag des Ausschusses auf Abänderung der Statuten.
Waiblingen den 6. Mai 1878.

Der Ausschuss:

G. Sirt jun., S. Sef.

Waiblingen.

Militär - Musik.

Morgen Sonntag den 12. Mai

findet eine musikalische Unterhaltung im Postgarten statt von einer Abtheilung der Liesch'schen Kapelle des III. Regiments No. 121 in Ludwigsburg wozu ich im Auftrag der Kapelle höflichst einlade.

Programm an der Kasse.

Anfang Mittags 3 Uhr, Ende Abends 7 Uhr.

Eintritt 20 Pfennig.

Hochachtungsvoll

C. Adrion z. Post.

**Die
Magdeburger Hagelversicherungs-
Gesellschaft,**

Statutgemäßes Grund-Capital: Neun Millionen Mark,

bis jetzt emittirt . . . 4,501,500 Mark,

Sporfonds am Schlusse des Jahres 1877 . . . 132,883 "

also gegenwärtig disponibler Garantie-Fonds: 4,634,383 Mark,

versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu festen Prämien.
Nachschußzahlungen finden nicht statt. Die Entschädigungs-Beträge werden
spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben voll arszgezahlt.

Die Versicherungen können auf ein Jahr oder auf fünf Jahre abgeschlossen werden.
Bei fünfjährigen Versicherungen gewährt die Gesellschaft einen Rabatt von fünf Pro-
cent, welcher alljährlich an der Prämie gut gerechnet wird.

Seit ihrem vierundzwanzigjährigen Bestehen hat die Gesellschaft 805,327 Ver-
sicherungen abgeschlossen und 30,463,802 Mark Entschädigung gezahlt. Die Versiche-
rungssumme im Jahre 1877 betrug 161,750,615 Mark.

Die Unterzeichneten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen, und
werden jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Der Generalagent: Albert Schwarz in Stuttgart,
sowie die Bezirksagenten:

F. Schwarz, Oberamtschirerarzt in Waiblingen,
Schallenmüller, Wundarzt
L. Krautter, Uhrmacher in Winnenden. "

Turnverein



Waiblingen.

Nächsten Sonntag früh 6 Uhr

Turnen

auf dem Wäsen, wozu namentlich die activen
Mitglieder zu erscheinen haben.

Der auf Sonntag den 12. Mai
beschlossene Ausflug nach Buoch, wird ein-
getretener H. ndernisse halber erst am
Sonntag den 19. Mai
ausgeführt.

Der Turnrath.

Heute Abend bei
Herzog.

Waiblingen.

**Bäcksteinkäse,
Kahmkäse,
Schweizerkäse,
Emmenthalerkäse,
Kräuterkäse**

empfehle in feiner Waare billigt
Gottlob Weis.

Waiblingen.

Kräuter-Käs

empfeht

Chr. Wieland,
vormals Ph. Fr. Weis

Waiblingen.

Meine Hofenzeuge, in engl.
Leder, Manchester, Duxlin,
Brüstel, und sonstigen halblein.
und baumwollenen Stoffen, sowie
fertige Hosen, Juppen, Blousen,
Hemden, Schürzen, hauptsäch-
lich mein reich sortirtes Lager in
Bettzeugen, sowie Druckkattun,
bringe ich wiederholt in empfehlende
Erinnerung.

G. Schwarz,
Barchentweber.

Waiblingen.

**Frischen
Clar'ner-, Kräuter-
und feinsten
Schweizer-Käs**

empfeht

J. F. Reinhardt Ww.

Waiblingen.

Bei Herrn Schneider Sirt ist bis Ja-
kobi seine untere

Wohnung

mit 3 Zimmer und allen übrigen Gelassen,
wovon auch nur 2 Zimmer abgegeben
werden können, zu vermieten.

Waiblingen.

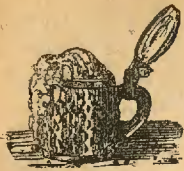
Ein anständiges solides

Dienstmädchen

von etwa 18 bis 20 Jahren wird gesucht
zur Stütze der Hausfrau im Hauswesen,
welche auch Liebe zu Kindern hat. An-
ständigen Lohn, gute Behandlung wird zu-
gesichert, der Eintritt kann sofort geschehen.
Zu erfragen bei der Redaktion.

Waiblingen.

Ich empfehle meine

Gartenwirthschaftmit gutem Lager-Bier, sowie
meine neue Regel-Bahn.

Köpf z. Lamm.

Waiblingen.

Unterzeichneter hat eine

Wohnungauf Jacobi zu vermieten, bestehend in
Stube, Stubenkammer, Küche, Keller und
Büchekammer.

Christian Unger.

Waiblingen.

Hiemit mache ich die ergebenste Anzeige,
daß ich mein Geschäft nicht aufgegeben
habe, sondern dasselbe im Hause des Herrn
Schmid Kuble fortführe. Indem ich
für das mir bisher geschenkte Vertrauen
herzlich danke, bitte ich um ferneres Wohl-
wollen.

Achtungsvoll

Caroline Lämmle.

Aus voller Ueberzeugungkann jedem Kranken die inasidisch bewährte Dr.
Nitz's Heilmethode empfohlen werden. Wer Näheres
darauf wissen will, ersucht auf franco-Bestellungen
von Richter's Verlag-Anstalt in Leipzig einen mit
vielen belehrenden Krankengeschichten versehenen „Aus-
zug“ aus dem illustrierten Buche: „Dr. Nitz's Natur-
heilmethode“ (100. Aufl., Jubel-Ausgabe) gratis
und franco zugesandt.

Waiblingen.

**Geschäfts-
Empfehlung.**Einem verehrl. hiesigen und aus-
wärtigen Publikum zeige ich ergebenst
an, daß ich mich hier als Schuhmacher
niedergelassen habe.Ich empfehle mich daher in allen
in mein Fach einschlagenden Arbeiten
und sichere schnelle und billige Be-
dienung zu.

Achtungsvoll

Wilhelm Wolschky,
im Gasthaus zum Bären.**Violin- und****Guitarre-Saiten**

empfehlen

C. F. Vuck.

Telegramme.**Berlin, 9. Mai.** Der russische Botschafter in London, Graf
Schuwaloff, wird morgen hier eintreffen, nachdem derselbe, wie ver-
lautet, den Fürsten Bismarck in Friedrichsruh besucht haben wird.
Morgen Abend wird Schuwaloff seine Reise nach Petersburg fort-
setzen.**Konstantinopel, 9. Mai.** Der „Levant-Herald“ ver-
öffentlicht ein Schreiben eines Arztes, worin dieser die Ansicht aus-
spricht, die englische Flotte werde ihren Ankerplatz in der Bay von
Jzmid wegen der im Sommer dort herrschenden Sumpffieber im
nächsten Monat verlassen müssen. — Schumla wird demnächst
theilweise geräumt werden. Es soll baselbst nur die zur Bewach-
ung der Kanonen und des Kriegsmaterials notwendige türkische
Truppenmacht zurückbleiben. Die Pforte verlangt, daß die Räum-
ung jedes einzelnen Platzes Seitens der Türken durch eine ent-
sprechende Gebietsräumung Seitens der Russen kompensirt werde.**Konstantinopel, 8. Mai.** Es wird versichert, die Russen
seien geneigt, sich von San Stefano gegen Tschatalbja zurückzu-
ziehen, falls die Türken sich zur Räumung von Schumla und Barna
entschließen. Der Beschluß betreffs theilweiser Räumung Schum-
las Seitens der Türken wird durch die russischerseits erfolgte Ok-
kupation von Pravati (zwischen Schumla und Barna) motivirt.
Die Türken sollen geneigt sein, sofort Barna zu räumen und nur
die nöthige Anzahl Truppen zur Bewachung der Geschütze und des
sonstigen Kriegsmaterials zurückzulassen, wenn die Russen sich eben-
falls zurückziehen. Man versichert ferner, die Russen seien zur
Räumung von Erzerum bereit, wenn türkischerseits das Gleiche
in Bezug auf Batum geschehen sei. (Tel. Corr. Bur.)**Konstantinopel, 9. Mai.** Die russisch-türkischen Ver-
handlungen wegen Räumung der Festungen nehmen einen raschen
Verlauf. Die Russen beabsichtigen dem Anschein nach San Ste-
fano zu verlassen. Bezüglich der Rückzugsgrenze verlautet nichts
Bestimmtes; die Pforte verlangt den Rückzug bis Adrianopel,
während die Russen nur von dem Rückzuge hinter Tschatalbja oder
Tschorlu sprechen. Das russische Hauptquartier erklärt, Jastruk-
tionen aus Petersburg abwarten zu müssen; nichtabestoweniger
räumt ein Theil der russischen Truppen San Stefano und Um-
gebung und besetzt die benachbarten Höhen, angeblich aus sanitären
Gründen. Oesterreicherseits werden die Verhandlungen mit der
Pforte wegen Feststellung der nothwendigen Maßnahmen zur Be-
werkstellung der baldigen Heimbeförderung der bosnischen Flücht-
linge fortgesetzt. In Konstantinopel ist die Ansicht verbreitet,
Oesterreich wünsch: bereits nächsten Monat mit der Repatriirung
der Flüchtlinge vorzugehen, weshalb der heute zurückermartete Bot-

Waiblingen.

**Trauer-
Anzeige.**Den vielen Ver-
wandten und Be-
kannnten geben wir
die traurige Nach-
richt, daß unser I.
Gatte, Vater, Sohn,
Bruder und Schwä-
ger

J. Foldan

nach kurzem Leiden den 10. Mai,
Abends 9 1/2 Uhr sanft verschieden ist.
Beerbigung Montag d. 13. Mai
Nachmittags 4 Uhr
Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Waiblingen.

Empfehlung.Eine gewandte **Weißnäherin**, welche
hauptsächlich in Herrenhemden, flicken,
wieseln, Servietten-Stich, Frauen- und
Knabenkleidermachen, sowie in allen in ihr
Fach einschlagenden Artikeln gut bewandert
ist, empfiehlt sich zum Ausnähen oder Arbeit
ins Haus mit oder ohne Maschine, solide
und billige Arbeit wird zugesichert von
Frau Trüb geb. Herrmann,
wohnhaft bei Herrmann auf dem Graben.schafter Nicht neuerdings bei der Pforte Schritte zur thunlichsten
Beschleunigung dieser Angelegenheit unternehmen soll.

(Pol. Corr.)

Württemberg.**Vom mittleren Remstal.** Im vorigen Jahre, also
1877, wurde hier der Anfang mit Fäkalstoffdüngung gemacht, der
Dünger von Stuttgart bezogen und Beobachtungen über die Wirk-
ung dieser Düngung, theils an eigenen, theils an fremden Grund-
stücken gemacht, die in folgendem mitgetheilt werden.**a. Wiesen-Düngung:** mit 4 Faß e. 3 Eimer wurde
1 Morgen Platz gedüngt und hat diese Düngung einen weit höheren
Futterertrag als jede andere ergeben, denn einmal wurde der Heu-
ertrag ein so reichlicher, daß das Gras sich legte, nachdem es viel
höher und 1 Fuß länger als das Gras auf anders gedüngten
Wiesen wurde; zudem mußte um 10 bis 14 Tage baldiger gemäht
werden, welche Zeit dem nachwachsenden 2. Schnitt zu Gute kam,
und welcher denn auch so reichlich ausfiel, daß der Dehmertrag
dem Heuertrag anders gedüngter Wiesen gleichkam. Der dritte
Schnitt wurde noch sehr gut und lieferte manchen Wagen werth-
vollen Herbstgrünfütter, während andere Wiesen zum Drittenmal
fast nichts mehr ertrugen. Eine ganz interessante Erscheinung ist
endlich bei Düngung mit Fäkalstoffen die, daß selbst nach dem
Frösten im Spätjahr und im Januar des Jahres, nachdem mehrere-
male die Wiesen überschwemmt wurden, die Wiesen immer eine be-
sonders schöne grüne und frisch: Farbe trugen, während andere
Wiesen abgehorben waren. Der Mehrertrag per Morgen Wiese
darf zu mindestens 10 Ctr. Dürrfütter angenommen werden. Der
Fäkaldünger kostete auf das Feld geführt von der Station Enders-
bach aus 9 Mk für ein dreieckiges Faß, wovon 2 Mk 80 J. auf
das Faß bis Endersbach und 6 Mk 20 J. Fuhrlohn von da aufs
Feld kommen. Der Stalldünger ist aber noch theurer, dies dürfte
denn doch die Vorurtheile gegen Fäkaldünger brechen, namentlich
in unserer stroharmen Gegend, wo mancher Grundbesitzer viel
Geld für Stroh ausgibt, um nur den nothwendigsten Düng auf-
zutreiben.**b. Baumgüter mit Grassoden.** Hier ist der Erfolg
noch ein weit größerer als bei den reinen Wiesen. Ich habe 1/2
Morgen Baumgut, das trotz alljährlicher guter Düngung mit Kuh-
dünger kein besonderes Leben zeigen wollte, im März vorigen Jahres
mit 3 Fässer Fäkaldünger behandelt und bekam z. B. für Heu
46 und für Dehm 15 Mk woneben die alten wie die jungen
Bäume Triebe von 1 bis 2 1/2 Fuß machten, das Obst viel größer
als sonst wurde und auch die Bäume, welche reichlich behangen
waren, wieder sehr viele und vollkommene Fruchtknoten ansetzten.

Für Heuer darf ich diesen Platz nicht düngen. Sagen muß ich zwar, daß das Obst von diesem Platz im Keller mehr fault als das von mageren Bäumen; allein ich glaube, daß ich eben ein Faß Düngung zu viel aufführte.

c. Weinberge. Es wurden mehrere Weinberge, die im verkommenem Zustande waren, von dem neuen Besitzer (auf $\frac{1}{2}$ Morgen 2 Faß nach ausgeschüttet) gedüngt, und konnte man nach 14 Tagen die Wirkung am Holztrieb sehen. Die Stöcke wurden, wie der Weingärtner sagt, wild, d. h. sie trieben eine Masse starker Hölzer, die schön austreisten; dagegen wurde der Traubenertrag durch den sogenannten schwarzen Fresser, der hier härter als in mageren Weinbergen auftrat, ziemlich decimirt, übrigens wurden die gesundgebliebenen Trauben größer und — dieß ist werthvoll — um etwa 10 Tage bald reif, so daß der Herbst-Frost viel weniger schädete als in andern Weinbergen. Demnach müssen in ordentlichen Jahrgängen die Trauben reifer und deshalb der Wein besser werden. Ich glaube bei Winterdüngung würde die Sache besser als bei einer Düngung im Mai, wie sie hier erfolgt. Ich mache Heuer die Probe!

Ein Kartoffelland das ich nach dem Behäufeln im Monat Juni in die Gruben düngte (1 Faß auf $\frac{1}{2}$ M.) hat außerordentliche Resultate geliefert, nämlich 13 Säcke Kartoffeln (späte Rosen) die aber so groß wurden, daß sie zum Küchengebrauch nicht mehr nützlich waren, und von mir zu andern Zwecken verkauft wurden.

Für größeren Absatz und geordneter Verwendung der Fäkalstoffe wäre es von großem Werthe, wenn ein größerer Behälter geschaffen, darein der Fäkalstoff regelmäßig aufgenommen, und dann nach Zeit und Bedarf, Witterungsverhältnissen u. wieder abgegeben würde.

Stuttgart, 9. Mai. Dem Vernehmen nach werden Ihre Majestäten der König und die Königin mit dem Hofstaat und Gefolge nächsten Dienstag Abend um 6 Uhr mit dem königlichen Extrazug von Duchy über Schaffhausen, Freiburg, die obere Neckarbahn passierend, in Cannstatt eintreffen und die Sommerresidenz auf der Kgl. Villa beziehen.

Deutsches Reich.

Leipzig, 5. Mai. (Aus der Rechtsprechung des Reichs-Oberhandelsgerichts.) In einem Bergwerke bestand eine selbstthätig wirkende Vorrichtung zum Schutze der Arbeiter gegen das Hinabstürzen in den Schacht. Diese Vorrichtung mußte wegen einer Beschädigung weggenommen werden und die Reparatur wurde erst nach 24 Stunden vollendet. In der Zwischenzeit befand sich an der Deffnung des Schachtes eine provisorische Schutzvorrichtung, die nach dem bergmännischen Gutachten dem vorsichtigen Arbeiter genügende Sicherung gewährte. Trotzdem ist ein Arbeiter aus nicht näher aufgeklärten Ursachen in den Schach gestürzt und in Folge dessen alsbald gestorben. Die Wittve und Kinder verlangten von dem Eigentümer des Bergwerks Entschädigung, indem sie die lange Dauer der Reparatur des selbstthätigen Gitters für ein Verschulden der Bergbeamten erklärten. Der Anspruch ist zurückgewiesen worden. Der Prinzipal darf von jedem Arbeiter die übliche Vorsicht fordern und erwarten; Schutzvorrichtungen, die für einen vorsichtigen Arbeiter genügen, sind daher ausreichend. Sonach lag kein Grund vor, die Reparatur des selbstthätigen Gitters besonders zu beschleunigen und an sich erscheint eine Reparaturdauer von 24 Stunden als nicht zu lang. — Zwei Kaufleute standen seit längerer Zeit in Geschäftsverbindung, die damit begonnen hatte, daß der Kläger dem Beklagten calcinirte Soda von 90 Prozent Gehalt käuflich zu liefern versprach, und wie die damals vorgenommene Untersuchung ergab, auch wirklich geliefert hat. Nunmehr bestellte der Beklagte wiederholt jene Waare „wie gehabt“ und ließ, durch gewisse Vorgänge argwöhnisch geworden, bei der letzten Einsendung die Soda wieder chemisch untersuchen, wobei sich ergab, daß sie nur 77 Prozent Gehalt hatte. Deshalb verweigerte er die Annahme der Waare und nunmehr trat der Verkäufer mit der naiven Behauptung auf, er habe schon früher dem Beklagten solche geringhaltige Soda geliefert, was vom Beklagten nie gerügt worden; und habe deshalb die letzte Bestellung „wie gehabt“ von einer solchen Waare verstehen dürfen und verstanden. Unter Betonung der gerade zwischen Kaufleuten maßgebenden Prinzipien von Treue und Glauben wurde die geringhaltige Lieferung für vertragswidrig erklärt. (Karlsruh. Ztg.)

Schweiz.

— Luzern und die Ufer des Vierwaldstätter Sees erwarten mit Furcht und Zittern die Entwicklung der politischen Ereignisse. Ein Krieg zwischen England und Rußland würde ohne Zweifel den Fremdenzuzug ganz bedeutend vermindern. Russen und Engländer sind in der Fremdenaison gerne gesehene Gäste. Eine sogenannte „schlechte Saison“ hätte höchst bedenkliche Folgen nicht nur für einzelne Hotels, sondern, wie bei uns die Dinge beschaffen sind, auch für Handwerksleute aller Art, die Läden u. (Bund.)

Spanien.

— Ein schreckliches Unglück hat sich am 20. April an der spanischen Küste von Santander ereignet. Morgens früh waren vom dortigen Plage 31 Fischerboote bei leichtem nordöstlichem Winde in See gegangen, die gegen 10 Uhr plötzlich von einer schweren Böz aus Süd überfallen wurden, so daß es ihnen nicht möglich war, den Hafen wieder zu erreichen, selbst wenn sie die Netze im Stiche gelassen hätten. Anstatt die Ruder zu benutzen, setzten die meisten Boote, lange schmale Fahrzeuge ohne Deck, gestreifte Segel, und die Folge davon war, daß ein großer Theil derselben kenterte, wobei 60 Personen ertranken. In Santander erregte die Nachricht von dem Unglück große Wuth unter dem Pöbel, der den Hafenskapitän ermorden wollte, weil derselbe die Fischer nicht vorher gewarnt habe. Kaum konnte der Beamte den Händen der Menge entrisen werden. Auch die Fischerflotten anderer Küstenstädte haben Verluste zu beklagen; bei Laredo ertranken 40, bei Colindres 28, bei Castro-Urdiales 4, bei San Sebastian 5 und bei Bermeo, einem kleinen Orte von 2000 Einwohnern, sogar 136, im Ganzen 273 Personen.

Rußland.

Konstantinopel, 2. Mai. Außer einer kurzen Ansprache, welche Großfürst Nikolaus während der jüngsten Truppentournee hielt, ließ der Großfürst am Tage seiner Abreise folgenden Tagesbefehl an die Truppen verlesen, worin er von denselben Abschied nimmt:

„Offiziere und Soldaten! Ich scheid mit lebhaftem Bedauern von euch, doch mein Herz wird stets bei Euch verweilen. Der Krieg ist beendet, doch ist es nicht unmöglich, daß wir neuen Kämpfen entgegengehen. Ich rechne darauf, daß ihr jeder Zeit eure Pflicht thun werdet. Schwöret von Neuem dem Zaren und dem Vaterlande Treue. Ein General, dessen Tapferkeit und Talent weltberühmt sind, wird euch anführen. Wahrscheinlich werdet ihr noch lange in San Stefano verweilen. Beobachtet daselbst, wie ihr bisher es gethan, stets die Ordnung und die Disziplin. Insbesondere aber empfehle ich euch, die Türken als Brüder zu behandeln!“

Serbien.

Belgrad, 8. Mai. Die Zahl der ausländischen Urkauten in den Gegenden von Kurschumlje, dem Soljak-Gebirge und Sylon hat die Höhe von 2000 erreicht; in Folge dessen wurde angeordnet, daß die Truppen von Schumadja und eine Division des Morawa-Korps sich gegen Gorbeltza und Derwen konzentriren sollen. — Trotz der vielen Kriegsvorbereitungen hält man in maßgebenden Kreisen den Eintritt Serbiens in die Aktion unter irgendwelcher Form für unglücklich. (N. A. Ztg.)

Verschiedenes.

Maitäfersuppe. Man schreibt dem „N. L.“ aus Calw: Die Redaktion des hiesigen Wochenblatts glaubt vielen Feinschmeckern einen Dienst zu erweisen, indem sie ein schon vor etwa 20 Jahren von ihr veröffentlichtes und persönlich erprobtes Rezept zu einer vortrefflichen Suppe der Vergessenheit entreißt. Um auch auswärtigen Feinschmeckern diesen Genuß zugänglich zu machen, sei dasselbe, welches dem „Chemischen Ackermann“, einer naturkundlichen Zeitschrift von Prof. Stöckhard in Charand, entnommen ist, hiemit auch dem „N. Tagbl.“ anvertraut: „Man sollte nicht glauben, daß der gemeine Maitäfer, welcher oft eine verderbliche Landplage ist und alles verheert, uns so gute Suppe liefern könnte, wie solche wirklich von ihm gewonnen, hier von vielen bereitet und mit Vergnügen gegessen wird. Dieselbe wird wie die Krebsuppe bereitet. Die Käfer, von welchen man 30 Stück für eine Person rechnet, werden, sowie sie gefangen sind, gewaschen, in einem Mörser gestoßen, in heißer Butter hart geröstet und in Fleischbrühe aufgetoht, fein durchgeseiht und über geröstete Semmelstücken angerichtet. Ist die Bouillon auch schlecht, so wird sie doch durch die Kraft der Maitäfer ganz vorzüglich, und eine Maitäfersuppe, gut bereitet, ist schwächer, besser und kräftiger, als eine Krebsuppe; ihr Geruch ist angenehm, ihre Farbe bräunlich, wie die der Maitäferflügel. Nur Vorurtheil konnte dieses feine und treffliche Nahrungsmittel, namentlich für sehr entkräftete Kranke, diesen entziehen, und ist das Vorurtheil dagegen einmal besiegt, so wäre diese Suppe eine gute Acquisition für Hospitäler und Kasernen, wo sie, auch ohne Bouillon, bloß mit Wasser bereitet, herrliche Dienste thun wird. Warum man sie bis jetzt verachtet hat und noch verachtet, ist nicht wohl einzusehen; sehen sie edelhafter aus, als die Schildkröten, aus welchen die so berühmten und theuren Krassuppen bereitet werden? Alle Gäste, welche, ohne es zu wissen, Maitäfersuppe genossen haben, verlangten doppelte, ja dreifache Portionen! Will man täuschen, so thut man einige Krebsje zur Käfersuppe, und sie wird dann für die vorzüglichste Krebsuppe passiren. Eine medizinische Wirkung, die schädlich werden könnte, üben dieselben, wie man früher glaubte, durchaus nicht aus, sie stellen vielmehr ein herrliches Nahrungsmittel dar!“